

SAC – Frauenwanderwoche 2010

Samstag 21. August bis Freitag 27. August 2010

Samstag, 21. August 2010, Hinreise/Sunnegga/Findeln

Juhui! Dieses Jahr zeigen uns die Tourenleiterinnen Margrit Annen und Klara Strüby Zermatt. Zwölf Wanderfrauen treffen sich am Bahnhof in Seewen. Dort überrascht uns eine ausgezeichnete Spätlese von vier lieben Wander-Kolleginnen. Es sind Frauen, die schon vor zehn Jahren an der Wanderwoche in Zermatt teilgenommen haben. Sie schliessen sich unserer Gruppe an. Sie zögern umsonst an ihrer Fitness und planen bereits für Dienstag wieder die Abreise. Aber wir freuen uns, dass sie uns begleiten. Das ist die erste Ueberraschung ! Eine Kollegin steigt noch in Goldau in den Zug und zwei Hübsche folgen in den nächsten Tagen.

Die frohe Gruppe fährt bei teilweise dunstigem Wetter via Olten nach Visp. Beim Umsteigen in die Zermatterbahn treffen uns wärmende Sonnenstrahlen. Welch eine Wonne nach dem nasskalten Wetter der letzten Tage zu Hause. Kaum sitzen wir in der Matterhorn-Gotthard Bahn überraschen uns die Tourenleiterinnen mit knusperigen Schinkenbrotchen und kostbarem Weisswein. Die Stimmung steigt! Die zweite Ueberraschung ist gelungen. Vorbei an tiefen Schluchten sausen wir durchs Mattertal und erreichen Zermatt. Der Hotelier Wendelin Julien vom „Touring“ begrüsst uns am Bahnhof und übernimmt unsere Koffern. Unbeschwert nehmen wir den Weg zum Hotel auf. Und dann steht es vor uns: Das imposante Matterhorn. Ist dieses „der Fingerzeig zum Himmel“ oder ist es eine Antenne, welche alle guten Kräfte zur Erde fliessen lässt? Grossartig schön das „Horn“.

Nach kurzem Zimmerbezug geht's mit der Bahn welche uns zur Sunnegga-Paradise-Bergstation. Wir bewundern den imposanten Kranz der Viertausender und wandern dann für eine Viertelstunde zum Restaurant „Findelenhof“. Köstlich schmecken Kaffee und Kuchen. Auch zur Freude vieler Gäste stimmen zwei Spätlese-Sängerinnen einige fröhliche Lieder an. Durch wohl-riechende Arven- und Lärchen-Wälder geht's hinunter über den Panorama-Weg ins Hotel. Wir freuen uns über den gesponserten Apéro und dem fein-zubereiteten Nachtessen. Mit dem Dank an Margrit und Klara schliessen wir den gut organisierten Tag ab.

Louise Lindauer

Sonntag, 22. August 2010, Riffelalp/Gletschergarten/Blatten

Nach reichlicher Auswahl am Morgentisch bereiten wir uns für weitere Taten vor. Wir wandern zum südlich des Dorfes gelegen Moos. Mir fällt die verträumte, liebliche, kleine und grüne Wiese mit blühenden weissen und blauen Blumen besonders auf. Im ältesten Arvenwald-Teil von Zermatt, vorbei an Alpenrosen- und Heidelbeer-Gebüsch überwinden wir leicht den Zickzack-Weg der ersten 600 Höhenmeter. Von der Riffelalp-Gornergrat-Bahn-Station geht's zu den imposanten Neuanlagen u.a. mit Berg-Tram des Hotels Riffelalp. Gleich in die Nachbarschaft davon leitet uns Margrit zur sonnen-beschirmten Terrasse eines etwas bescheideneren, aber für Wanderinnen einladenden Gasthauses. Wir geniessen den Kaffee und freuen uns an der gespendeten Weisswein-Apéro-Runde. Danke der Spenderin Paula Liniger. Der Panoramaweg führt uns an den aussichtsreichen Picknick-Platz Richtung Gletschergarten. Wir staunen ob den vielen goldgelben Sonnenblumen und der Unmenge von Schmetterlingen in ihren bunten Farben. Nach dem Buffet-Service aus dem Rucksack überstehen wir gut den steilen Abstieg zum Gletschergarten. Wir bewundern was da die Wasser der Gletscherbäche in all den Jahren für Geröll zu Tage brachten. Ein Paradies für Steinesammler. Dem Bach entlang, immer auf Entdeckungsreise, geht's durch Wald und über Wiesen. Wir streifen den Weiler Furi mit seinen imposanten Bahnanlagen und erreichen nach kurzem Marsch das Restaurant von Simone und Leander Taugwalder in Blatten. Hier wird geschwätzt, gelacht und für den letzten Marschteil des Tages „getankt“. Mit einem köstlichen Essen und in herzlicher Kameradschaft geniessen wir den gemütlichen Abend. Danke den Leiterinnen.

Rosmarie Steiner

Montag, 23. August 2010, Ritzengrat/Unteres Rothorn

Schade: Heute morgen ist der Himmel nicht mehr so klar. Abmarsch ist um halbneun Uhr zur nahegelegenen Talstation der Sunneggabahn (eine Lady nennt sie zwar „Rohrpost“). Auf Sunnegga wechseln wir zur Gondelbahn mit Ziel Blauherd.

Von hier geht's zu Fuss weiter. Wir durchlaufen den grossen Kinderspielplatz auf über 2500 müM der vor allem für Familien mit Kleinkindern lieblich einlädt. Der folgende Wanderweg an der Flanke des Ritzengrates ist super angelegt. Hier lässt es sich leichten Fusses gehen. Im Schatten ist es eher kühl. Wir freuen uns an den vielen Edelweissen und an den versteckten Nischen, wo nur junge Pelzigweisse aus dem Boden wachsen. Und immer muss ich wieder stehen bleiben und dabei die Pracht der Natur bewundern. Selbst die Steine, zum Teil mit ihren Platten, sind besonders. Ich denke an Sibylle Schindler. Die würde sich wundern, denn da liegen steinerne Bücher. So wie sie diese in ihrer Kunst entstehen lässt. Einzigartig! Holte Sibylle Schindler gar hier ihre Ideen?

Inzwischen ist der Himmel voll dicker, dunkler Wolken und frisch hält uns der käftige Wind. Nach einer Stunde des gemütlichen Wanderns sind wir auf dem Grat. Vor zehn Jahren noch nahmen wir die Steilheit von der Sunnegga via Tuftern in Angriff. Inzwischen sind wir zehn Jahre reifer und treten etwas kürzer.

Nun, weiter auf dem Grat. Mal links, mal rechts. Der Wind bläst kräftiger. Die einen tragen schon Handschuhe. Je höher umso kälter. Unsere Leiterinnen kennen die Schönheit und empfehlen Zermatt erst nach Begehung dieses Ritzigrates mit seinen prächtigen Aussichten zu verlassen. Auf 3000 müM kühlt's weiter ab. Alle sind glücklich auf das Unterrothorn gelangt. Eine wärmende Suppe im Restaurant stärkt uns.

Anschliessend geht's per Luftseilbahn zum Blauherd und wieder gewärmt von unserer lieben Sonne geht's zum Stellisee zum Picknickhalt. Doch Margrit muss schon bald zum Aufbruch mahnen: Dunkle, schwarze Wolkern lassen nicht Gutes ahnen. Schnellen Schrittes geht's zur Sunnegga. Das Wetter beruhigt sich. Einige fahren ab hier mit der Bahn nach Zermatt, andere erreichen über Findeln das Haus von Heidi (geborene Schuler von Ingenbohl) und Franz Schwery, den „Findelenhof“. Für diese heisst es dann eilig ins Tal. Einen kurzen Schauer erreicht sie noch. Dann aber marschieren auch sie wieder trockenen Fusses in Zermatt ein.

Danke den Leiterinnen für den geglückten Tag.

Ruth Leutenegger

Dienstag, 24. August 2010, Oberer Hubel/Zmutt

Der Morgen bringt für uns alle etwas! Unsere vier Besucherinnen müssen ihre Koffer packen für die Abreise am Abend, und die Glücklichen, die bleiben dürfen, freuen sich auf den vierten Tag wandern in Zermatt. Das Wetter ist soweit sonnig, doch es bläst eine kühle Bise.

Etwas später als üblich, erst um neun Uhr, treffen sich alle frohgelaunt vor dem Hotel. Ueber die Brücke der Matternispa gelangen wir zum berühmten Friedhof. Gepflegte Grabsteine ermahnen an die vielen Opfer der Berge. Gegenüber dem Hotel Mont Cervin, hinter Bäumen versteckt, befindet sich das Alpine Museum, das grossartige Pioniergeschichte zeigt. Ein Besuch vermittelt gutes Wissen um Berge und Menschen am Fusse des Matterhorns.

Vorbei an der 1913 erbauten Kirche St. Mauritius und nicht zuletzt vorbei an Elsi's Bar gelangen wir doch noch zu einem unserem Schuhwerk angepassten Wanderweg. Der Weg ist steil und steigt neben grünen Wiesen rasch den Berg hinauf. Wir bewundern die prachtvoll angelegten Gemüsegärten und liebevoll gepflegten Blumenrabatten.

Nach zirka 30 Minuten erreichen wir die 150 Meter über dem Dorf liegende Terrasse mit den Stadeln von Herbrigg (1755 müM). Sie sind aus Lärchenholz und von der Sonne geschwärzt. Wir geniessen die Rast mit prachtvoller Aussicht auf Dorf, Tal und die zahlreichen 4000er Berge, allen voran das Matterhorn.

Der angenehm angelegte Weg beginnt immer mehr anzusteigen, was er ja auch muss, da wir ja die Alpen von Hubel (2000 müM) erreichen wollen. Entlang dem Hubelwang sehen wir schon bald grosse Anlagen. Die Mauer des Zmutt-Stausees wurde im Jahre 1964 errichtet und ist 74 m hoch. Der See ist durch Stollen mit dem Staudammsystem der Grande Dixence verbunden.

Unser Sinn steht jedoch nicht nach Technik, sondern wir freuen uns auf die Einkehr im Zermatter Weiler „Zmutt“. Im Restaurant „Jägerstube“ lassen wir uns nieder und erfreuen uns am offerierten Apéro von Ruth Mettler Kurze Zeit später überrascht sie uns noch mit einer Jacken-Modeschau!! Im Wahrzeichen von Zmutt, der kleinen weissen Kapelle „Katharina von Alexandrien“ erweisen wir mit Marien-Liedern der Mutter Gottes die Ehre.

Der Rückweg nach Zermatt ist in gut einer Stunde zu bewältigen. Die Landschaft aus Wiesen, Auen und Wälder ist wie im Bilderbuch. Man sieht immer wieder kleine

Hütten und Holzstadel auf Stelzen, unterbrochen von Rondellen aus Granit als Maussperren.

Rechtzeitig sind wir im Dorf und müssen uns nun von den vier Besucherinnen verabschieden. Ihre Reise geht heute zurück nach Schwyz.

Elsbeth Oechslin

25. August 2010, Hörnlihütte

Ein wolkenloser Himmel über Zermatt ist heute unser Begleiter zur Hörnlihütte. Wir Frauen sind bestens gelaunt, denn es gilt heute, das Matterhorn einmal anzufassen oder gar zu küssen.

Es drängt uns förmlich, die Gondelbahn zum Schwarzsee zu erreichen. „Matterhorn-Express“ steht auf der Achtergondel, ein magisches Wort. Für uns eine neuzeitliche Bahn, denn oben im Furi, auf 1867 müM, werden wir automatisch umgelenkt, um das auf 2583 müM gelegene „Schwarzsee-Paradise“ zu erreichen. Von dort ist die Hörnlihütte immer noch nur als kleiner Punkt am Fusse des Matterhorns zu erkennen. Unter kundiger Führung nehmen wir den Weg in Angriff.

Da wir alle fünfzehn Frauen trittsicher sind, gibt es keine Probleme. Nach gut 2 $\frac{3}{4}$ Stunden Wanderung, stehen wir überglücklich vor unserem auf 3260 müM gelegenen Ziel bei der bekannten „Hörnlihütte“.

Es steht noch genügend Platz zur Verfügung, sodass wir die stärkende Bouillon mit Ei oder Gemüse an der wärmenden Sonne geniessen können.

Wir alle aber wollen das weltbekannte Matterhorn betasten, ja - kosten. So nehmen wir den kurzen Aufstieg auf frisch verschneitem Weg in Kauf. Mein Gott, das ist ein Erlebnis. Wir krippelt es erst denen in der Seele, die auf dem „Horu“ (wie es die Zermatter sagen) stehen? Beeindruckt sind wir ob der Madonna mit ihrem Kind im Arm. Sie schaut ab einer Felsnische in ungefähr 5 Metern Höhe zu uns hinunter. Und sie wurde vom Steiner Josef Rickenbacher geschaffen. Eine Ehre für uns Schwyzerinnen. Es beruhigt auch, zu wissen, dass die Mutter Gottes nicht nur für die Kletterer, sondern auch für die Wanderer fürbittend bei Gott beim Auf- und Abstieg einsteht. Zweifellos für die ganze Welt.

Nach einem kurzen Picknick aus dem Rucksack verfolgen wir mit den Feldstechern die Seilschaften beim Abstieg ab dem Matterhorn. Ein richtiges Durcheinander herrscht mit Fragen: „Wo sind's?“, „Weli g'sesch?“, „De Rot mit dem Blaue?“, „Nei, de Orang'sch mit dem Grüene“ usw.! Natürlich beklatschen wir die Zurückgekehrten mit Applaus. Dankend lächeln sie kopfnickend - die Eroberer des Matterhorns.

Um 13.45 Uhr steigen wir wieder hinunter zum Schwarzsee. Wiederum bewundern wir mit Klein-Matterhorn, Breithorn, Pollux, Castor, Liskamm, Dufourspitze usw. unsere bekanntesten Viertausender.

Mit dem Matterhorn-Express gondeln wir ins Furi und finden genügend Zeit um die Rätselaufgabe von Margrit zu lösen. Die Frage lautet: „Was steckt hinter der Zahl 200 oder aus was setzt sie sich zusammen?“ Keine Ahnung. Auf dem Fussmarsch vom Furi nach Blatten wird weiter gerätselt. Angekommen beim Leander in seinem gemütlichen Beizli lösen wir die ominöse Zahl. Warum auch in die Ferne schweifen, wenn die Auflösung so nahe liegt? Rosmarie Steiner, Agnes Suter und Agi Schindler zählen zusammen 200 Altersjahre. (2×70 und $1 \times 60 = 200$). Grosszügig spendieren diese drei, mit den runden Geburtsjahren in diesem Jahr, nach der Königsetappe eine reichhaltige Fleischplatte. Ein köstlicher Fendant begleitet den Schmaus. Herzlichen Dank den lieben Spender-Frauen.

Wir erlebten eine superschöne Tour. Sie bleibt uns bergtüchtigen Frauen in bester Erinnerung.

Mit diesem Bericht danke ich nochmals Klara und Margrit. Sie haben die Tourenwoche 2010 glänzend organisiert, interessant gestaltet und bestens durchgeführt. Eine wunderschöne Tourenwoche. Berg-Heil!

Ruth Mettler

Donnerstag, 26. August 2010, ab Riffelalp zum Gornergrat

Das heutige Wetter ist wunderbar. Schöner geht's gar nicht. Nach der gestrigen Hörnlihütten-Tour bestaunen wir unser Partner, das Matterhorn noch mehr. Es grüsst und wir sind stolz darüber, es am Vortag berührt zu haben.

Heute ist das Ziel das Gornergrat. Um 08.45 Uhr setzt die Bahn ab und bringt uns auf die Riffelalp, 2200 müM . Ab da nehmen wir mit gleichmässigen Schritten, angeführt von Klara und Margrit, den Weg. Nach einer Stunde sind wir auf Riffelberg, 2528 müM. Nach kurzem Trinkhalt geht's steil weiter. Schweisstropfen kullern herunter. Es ist recht warm. Schon bald erspähen wir den lieblichen Riffelsee. Eine Postkarten-Idylle wie sich im See darin das Matterhorn spiegelt. Weitergestiegen rasten wir beim „Roten Boden“ und geniessen die Schönheiten der Natur. Margrit zeigt uns, dass von hier der Weg zur Monta-Rosa-Hütte und vielen Viertausendern abzweigt. Wir haben im Weitermarsch das Gornergrat vor Augen und um 12.30 Uhr sind wir am Ziel. Die Aussicht ist überwältigend. Für eine Stunde flanieren wir auf diesem Gipfel. Trinken was, besteigen das Aussichts-Plateau oder besuchen den Victorinox-Laden.

Um dem Tourismus-Rummel auszuweichen steigen wir auf „unsern“ Picknick-Plateau ab. Steinmannli sind unsere Partner. Wir bewundern mit und ohne Feldstechern den Bergkranz und sind dabei überglücklich. Nachmittags um drei Uhr brechen wir auf zum Abstieg. In anderthalb Stunden sind wir nach zügigem Gang wieder auf der Riffelalp. Ja, hinunter geht's einfacher als hinauf! Im gastfreundlichen Beizli genehmigen wir uns den verdienten Trink. Kurz nach 1710 Uhr sind wir wieder zufrieden mit der Bahn eingereist in Zermatt. Es war ein toller Tag mit fünf Marschstunden. Klara und Margrit organisierten auch diesen Ausflug bestens. Und im Hotel „Touring“ angekommen, da spendete Anna Holdener noch liebevoll den Apéro. Allen recht herzlichen Dank.

Hanny Bürgler und Anni Geisser

Freitag, 27. August 2010, Schweifenen/Trift/Heimfahrt

Nach dem gestrigen wunderschönen Abend trauten wir es unsern Augen kaum: Nun einen grau-bewölkten Himmel vor uns zu sehen. Eben, der diesjährige Sommer spielte einmal mehr „verrückt“ Aber, wir hielten uns nicht ab. Optimistisch wie wir Frauen sind. Frühmorgens stärkten wir uns ein letztes Mal der diesjährigen Wanderwoche am reichhaltigen Buffet. Anschliessend mit gewisser Wehmut packten wir unsere „Hudlä“ und stellten das Gepäck in den Schiiraum.

Pünktlich, schon um 08.15 Uhr, verlassen wir das Hotel Touring und marschieren durch Zermatt Richtung Schweifenen – Trift. Maria und Louise bevorzugen nochmals den Weg Richtung Zmutt. Etwa um halb neun Uhr nehmen wir die Steile in Angriff. Mit jedem Schritt geht's hinauf, hinauf! Ein schmaler, steiler Weg mit vielen Kehren versehen, führt uns durch alpine Wiesen und prächtig entwickelte Lärchenwälder. Zwischendurch gibt's die bezaubernde Sicht nach Zermatt und die elf Viertausender grüssen von der Nachbarschaft. Wir befinden uns auf einem südwest-gerichteten Hang. Mit Sonnenschein hätten wir kaum den Durst ausgehalten. Um 09.30 Uhr gibt's trotzdem auf 1964 müM den ersten Trinkhalt. Zermatt liegt mit 1620 müM unter uns. Leider wird die Himmelsschicht inzwischen grauer und grauer. Inmitten unseres weiteren Aufstieges beginnt es dann um zehn Uhr morgens zu regnen. Bewaffnet mit Regenschützen und guter Laune steigen wir trotz Regen weiter hoch. Eine wunderschöne Blumenpracht mit Edelweissen, deutscher Enzian usw. ziert den Wegrand. Unangemeldet und völlig darob überrascht überholt uns eine weisse, schnelle Schlange. Und wir, ja wir, wir stehen im dicken Nebel. Der Temperatur-Unterschied macht sich bemerkbar. Kurz bevor wir den Touren-Höchst-Punkt erreicht haben, donnerte es auch zweimal. Au! Glücklicherweise verlief alles gut und zwischendurch geniessen wir auch wieder etwas Sicht.

Auf dem „Rechetten“, 2503 müM , erklärte uns Margrit kurz nach elf Uhr, wie toll es hier wäre, den verdienten Picknick einzunehmen und die Rundschau zu geniessen. Freiwillig verzichteten wir alle darauf, weil es einfach regnet und regnet ... und wir alle langsam ob der Feuchte durchkältet sind. Gegen halb zwölf Uhr schon treffen wir beim „aufgestellten“ Gastgeber Hugo im Hotel „Trift“ auf 2337 müM ein. Wir geniessen seine schmackhafte Bouillon. Aaaaah -, das tut gut.

Bald verlassen wir die „Trift“. Sausen teils steil gegen Zermatt. Auf halbem Wege sind wir beim Bergrestaurant „Edelweiss“. Einmaliger Aussichtspunkt auf Zermatt! Ich hätte hier gerne zum Apéro eingeladen, doch vernünftigerweise (kann so was

vernünftig sein?) entscheiden wir uns zum Durchmarsch ins Dorf. Allmählich hört es auf zu regnen und zwischendurch lässt sich der blaue Himmel entdecken. Freude herrscht.

Wie geplant treffen wir uns mit Maria und Louise vor der Zermatter-Kirche um halb zwei Uhr. Wir einigen uns zum Mittagessen im Restaurant von Max Julen. Man höre und staune: Bei Sonnenschein im Garten des Restaurant geniessen wir dann einen köstlichen Fendant, offeriert von der dankbaren Schreiberin. Gestärkt mit einem vorzüglichen Essen und schliesslich verwöhnt mit einem Kaffee von Elsbeth Oechslin gespendet, lassen wir es uns nochmals für die „Revue Passage“ wohl sein. – Auch heute erlebten wir eine eindrückliche Wanderung. Gepaart von Sonnenschein, Regen und Nebel bewiesen wir unsere Beständigkeit.

Gegen sechs Uhr abends verlassen wir unser liebes Zermatt. Ein etwas langer Zugfahr-Heimweg mit viel Gemütlichkeit beginnt. Dreimal steigen wir auf Bahnhöfen um und erreichen schliesslich auch wieder unser liebes Schwyz.

Beim kameradschaftlichen Abschied freuen sich alle schon auf die nächstjährige Wanderwoche.

Wir hattens bäumig: Darum, liebe Margrit und Klara: Im Namen aller bedanke ich mich für eure Vorbereitungen, für die Durchführung und (ganz einfach) für die geglückte Tourenwoche. Wir alle sind in dieser faszinierenden Schweizer-Bergwelt, in unserer Heimat um unvergessliche Erlebnisse reicher geworden.

Vergält's Euch - und Gott !

Iren Schibli